



# Inhalt

- Einleitung . . . . . 3
- Ausstellungsplan . . . . . 5
- 1 Warm-up . . . . . 6
- 2 Try not to Dance! . . . . . 7
- 3 Kommunikation . . . . . 8
- 4 Perception . . . . . 9
- 5 Connection . . . . . 11
- 6 Art. . . . . 12
- 7 Together . . . . . 13
- 8 Geschichten . . . . . 14
- 9 Protest . . . . . 15
- 10 Play . . . . . 16
- 11 Viral . . . . . 17
- 12 AI-Dance . . . . . 19
- 13 Bubbles. . . . . 20
- 14 Dancefloor . . . . . 21
- 15 Bar . . . . . 26

# Einleitung

Jung und Alt, Dick und Dünn, mit und ohne Behinderung – wir alle tanzen. Wir tanzen, um unsere Gefühle und Identität auszudrücken. Im Club, in der Küche oder dem Dorfplatz: Wir nehmen uns Raum und kommunizieren ohne Worte. Manchmal machen wir unangenehme Erfahrungen, aber meistens fühlen wir uns gut dabei.

Wir Menschen tanzen überall auf der Welt und ganz verschieden. Zusammen tanzen verbindet und das kann sich magisch anfühlen. Wir sind voll im Moment und vergessen alles um uns herum. Manchmal braucht es nur einen Beat und wir wollen uns bewegen.

Unsere Sinneswahrnehmungen und koordinativen Fähigkeiten ermöglichen es uns, komplexe Bewegungsabläufe nachzuahmen und selbst zu erfinden. Tanzkurse sind eine beliebte Art, um tanzen zu lernen. Das Internet bietet eine Bühne und macht es möglich, unsere Moves mit der ganzen Welt zu teilen.

Tanzen kann so vieles sein: Eine Kunstform, ein Workout, ein Ritual, Therapie oder Unterhaltung. Tanz ist eine Form der Kommunikation und Mittel des Protests. Tanzen gehört zum Menschsein.

## Kernbotschaften und Ziele

### **Die Ausstellung weckt die Freude am Tanzen (wieder).**

Durch überraschende und spielerische Angebote zur Bewegung vermitteln die Ausstellung und das begleitende Programm die positiven Effekte des Tanzens für die körperliche, psychische und soziale Gesundheit und machen sie direkt erfahrbar. Dazu gehören Gruppenerlebnisse, das Zuschauen, das Folgen eines Rhythmus bzw. eines Bewegungsmusters, das freie Tanzen ebenso wie die Einladung, die Körperhaltung bewusst zu ändern.

### **Die Ausstellung dreht sich um den menschlichen Körper und seine Bewegungsmöglichkeiten.**

Die kinästhetische Wahrnehmung, also die Fähigkeit des Körpers, Bewegungen, Positionen und Anstrengungen wahrzunehmen, ist ein zentrales Element der Ausstellung. Die Besucher:innen sollen diese Fähigkeit vielfältig und bewusst austesten können und dazu erfahren, wie diese Wahrnehmungsebene neurobiologisch und physiologisch funktioniert. Wir suchen verschiedene Mittel, um die körperliche Wahrnehmung als Darstellungs- und Vermittlungsform in die Ausstellung zu integrieren. Wir bieten den Besucher:innen die Möglichkeit, sich auf ihre eigene Körperwahrnehmung zu fokussieren.

### **Die Ausstellung legt einen Fokus auf die nonverbale Kommunikation.**

Tanzen ist eine der stärksten nonverbalen Ausdrucksformen, um Emotionen sowie zwischenmenschliche Dynamiken auszudrücken. Gleichzeitig finden beim Tanzen unzählige bewusste und unbewusste Interaktionen zwischen zwei oder mehr Menschen statt, die ohne Sprache ablaufen. Diese reichhaltige und differenzierte Kommunikation verdient Beachtung.

### **Die Ausstellung bietet die Möglichkeit, die persönlichen Vorlieben und Erfahrungen rund ums Tanzen zu reflektieren.**

Tanzen ist persönlich. Die allermeisten Menschen verfügen über Erfahrungen mit dem Tanzen. Diese können positiv und negativ sein, eine kraftvolle Ausdrucksform ebenso wie eine der grössten Hemmungen. Insbesondere das Erwachsenwerden und Übergangsrituale sind mit Tanzerfahrungen verbunden, etwa der erste Ausgang im Teenageralter oder der Hochzeitstanz. Wir möchten persönliche Erfahrungen unter anderem mit generationenspezifischer Musik und Tanz aktivieren und reflektieren.

### **Die Ausstellung zeigt die gesellschaftliche Rolle des Tanzens auf.**

Tanzen ist politisch. Neben persönlichen Tanzerlebnissen eröffnet sich die gesellschaftliche Dimension. Normen, Rituale und Identitäten können durch oder während des Tanzens ausgedrückt werden. Der Tanz kann gesellschaftlichen Verhältnissen widerspiegeln, er ist gleichzeitig auch ein Mittel diese Verhältnisse zu hinterfragen. In der Ausstellung dienen ausgewählte Beispiele dazu, diese Zusammenhänge zu zeigen.

## Interaktive Ausstellung

Die Ausstellung ist als Erkundungsparcours aufgebaut. Man schlängelt sich durch die Ausstellung und kann immer wieder andere Bewegungsabläufe und Inhalte entdecken. In allen Zonen wird eine Thematik präsentiert oder eine Interaktion angeboten.

Jede Zone hat einen Titel und einen sogenannten «Think-About-it»-Satz. Das ist ein Zitat, ein Spruch oder ein Hinweis darauf, worum es geht. Die Zonentitel sind sprachlich (Deutsch, Französisch, Englisch) gemischt.

## Der Audioguide

Alle Besucher:innen erhalten im Erdgeschoss einen Audioguide. Der Audioguide ist ein Herzstück, ohne ihn funktioniert die Ausstellung nicht. Sämtliche Töne werden über ihn abgespielt.

## Verhaltensregeln

In dieser Ausstellung gehen wir respektvoll miteinander um.  
Wir filmen und fotografieren nur mit Erlaubnis der Personen im Bild.  
Wir gehen sorgfältig mit dem Material um.  
Wir lachen miteinander, nicht übereinander.  
Wir berühren einander nur mit gegenseitigem Einverständnis.  
Wir respektieren unsere Grenzen und die Grenzen anderer.  
Wir tragen dazu bei, dass wir uns alle wohl fühlen.  
Wir sind gemeinsam hier.

## Museumspädagogik

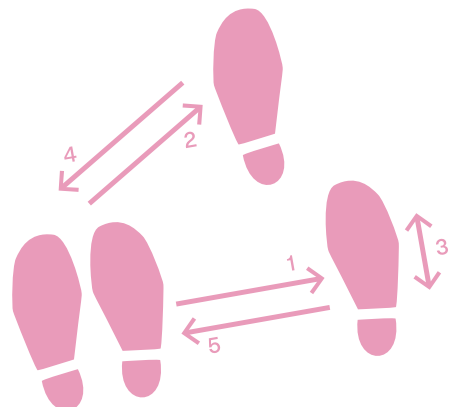
Die Ausstellung ist geprägt von audiovisuellen Inhalten und interaktiven Stationen. Sie funktioniert sehr gut ohne zusätzliche didaktische Materialien. Angemeldete Schulklassen können die Ausstellung kostenlos besuchen.

Schulklassen ab Zyklus 3 (Sekundarstufen 1 und 2) können einstündige Verführungen in DANCE! buchen. Dieser interaktive Rundgang mit einem:r Kommunikator:in kostet mit Schulrabatt CHF 200 und kann Di-Sa ab 9.15 Uhr gebucht werden. Mehrere Klassen starten im Abstand von 30 Minuten.

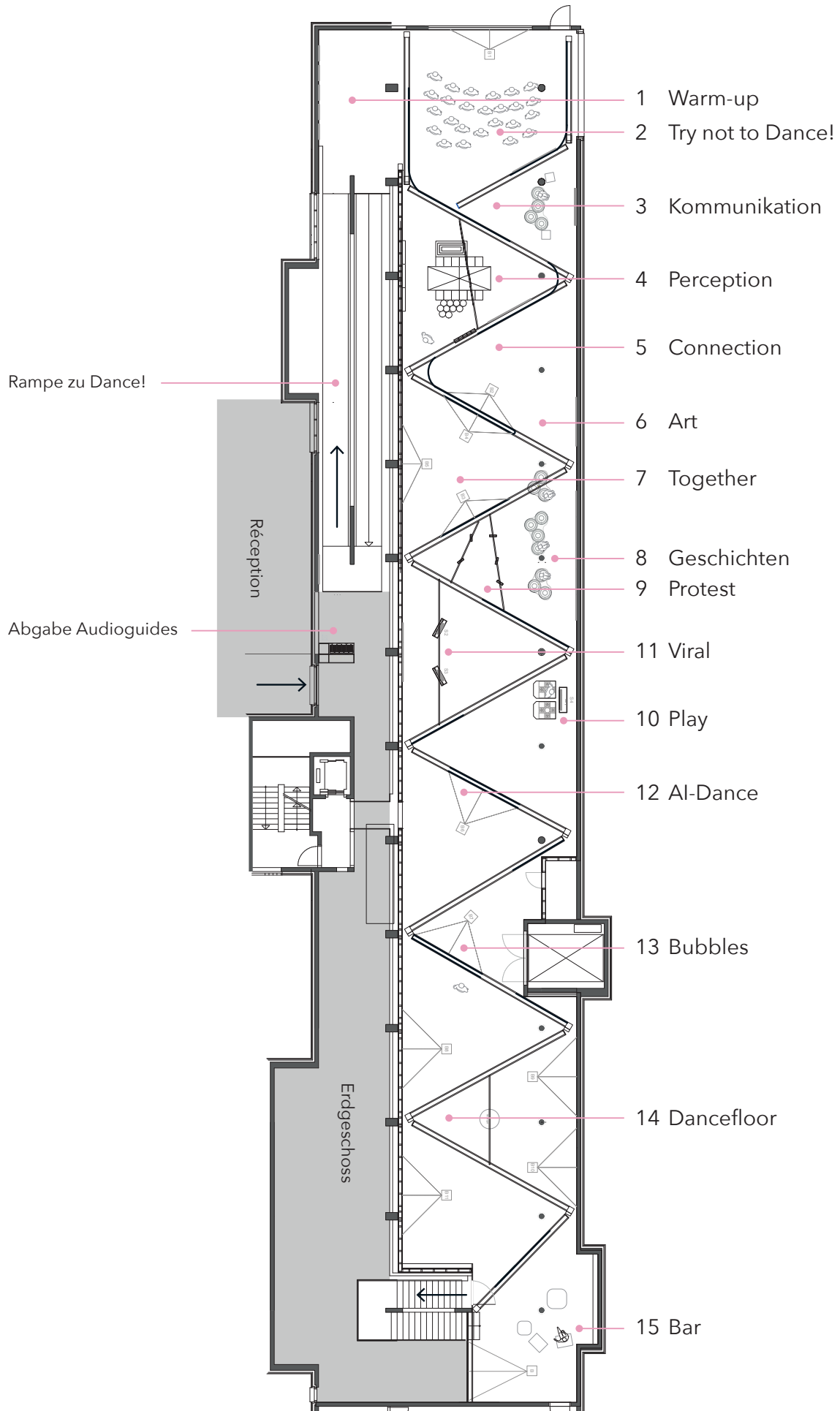
Schulklassen der Zyklen 2 und 3 (3.-9. Schuljahr) können den 90-minütigen Workshop «DANCE! Vom Gehen zum Grooven» buchen. Dieser Workshop ist ausschliesslich Di-Fr um 9 Uhr und nur für eine einzige Klasse à maximal 24 Schüler:innen buchbar.

Schulklassen des Zyklus 1 können den einstündigen Workshop «DANCE! Bewegte Geschichte» buchen. Dieser Workshop ist an bestimmten Dienstagen um 9 Uhr buchbar.

Mehr Informationen und die Anmeldelinks finden Sie auf unserer Webseite [www.mfk.ch/dance](http://www.mfk.ch/dance).



# Ausstellungsplan



## Ausstellungsinhalte

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie Informationen zu allen 15 Ausstellungszonen.

Sie erhalten Antwort auf die Fragen:

Worum geht es?

Was sind die Ziele?

Was kann in der Ausstellung getan werden?

Welches sind die wichtigsten Inhalte?

# 1 *Warm-up*

Ziel: Die Besucher:innen kommen in der Ausstellung an und machen sich mit dem wichtigsten Ausstellungsstück bekannt – ihrem eigenen Körper.

Die knapp 2-minütige Audiospur hilft sich zu strecken und die Sinne zu schärfen für alles, was noch kommt. Das Projektteam-Mitglied und Kommunikatorin Tina Leuenberger ist auch Tanzlehrerin, sie hat diese Übung aufbereitet. Das Warm-Up ist eine einfache und übliche Übung aus der Unterrichtspraxis. Die Audiospur beginnt bereits beim Weg, die Rampe hinauf, Richtung Ausstellung.



In der ersten Zone angekommen lernen Sie auch, dass unsere beweglichen Körperteile aus Scharniergelenken (Ellbogen, oberes Sprunggelenk, Mittelglieder der Finger), Drehscharniergelenken (Knie), Drehgelenken (Halswirbel), Sattelgelenken (Daumen), Eigel Gelenken (Handgelenk) und Kugelgelenken (Hüfte) bestehen.

# 3 *Try not to Dance!*

«Es gibt Abkürzungen zum Glück, und Tanz ist eine davon» - Vicki Baum

Ziel 1: Die Besucher:innen spüren, dass es Songs und Rhythmen gibt, die sie total mitreissen und welche Songs es ihnen schwierig machen, stillzustehen.

Vor einer Grossprojektion laufen Musikvideos in 6 Runden à 1:30 min, bei denen es nur eine Regel gibt: Nicht tanzen! Die Runden laufen im Loop und werden immer von einem Countdown eingeführt und durch den Harlem Shake abgeschlossen.

## **Runde 1**

Rock Around the Clock, Bill Haley & His Comets, 1955  
Everybody, Backstreet Boys, 1997  
Kill This Love, BLACKPINK, 2019  
Happy, Pharrell Williams, 2013  
Achy Breaky Heart, Billy Ray Cyrus, 1992  
Move Your Feet, Junior Senior, 2002

## **Runde 2**

Uptown Funk, Bruno Mars & Mark Ronson, 2014  
Blinding Lights, The Weeknd, 2019  
I Will Survive, Gloria Gaynor, 1978  
Don't Stop The Music, Rihanna, 2007  
Can't Stop, Red Hot Chili Peppers, 2002  
Alors on Danse, Stromae, 2009

## **Runde 3**

Let's Twist Again, Chubby Checker, 1961  
Jump Around, House of Pain, 1992  
Boys, Lizzo, 2019  
Vogue, Madonna, 1990  
Just Dance, Lady Gaga, 2008  
Macarena, Los del Río, 1993

## **Runde 4**

Chihuahua, DJ Bobo, 1997  
Hey Ya!, OutKast, 2003  
Get Ur Freak On, Missy Elliott, 2001  
Moves Like Jagger, Maroon 5 featuring Christina Aguilera, 2011  
Jump, Kris Kross, 1992

## **Runde 5**

Tutti Frutti, Little Richard, 1955  
Men in Black, Will Smith, 1997  
Crazy in Love, Beyoncé featuring Jay-Z, 2003  
Marcia Baila, Les Rita Mitsouko, 1984  
Dancing Queen, ABBA, 1976

## **Runde 6**

Makeba, Jain, 2015  
The Ketchup Song, Aserejé, Las Ketchup, 2002  
Billie Jean, Michael Jackson, 1982  
Shake It Off, Taylor Swift, 2014  
We No Speak Americano, Yolanda Be Cool & DCUP, 2010

Ziel 2: Die Besucher:innen lernen, was in unserem Gehirn passiert, wenn wir Pop-Rhythmen hören.

## **Der perfekte Groove**

Mit dem Herzschlag begleitet uns ein Beat schon bevor wir zur Welt kommen. Können wir deshalb nicht stillstehen, wenn wir Musik hören?

Der perfekte Tanz-Song ist nicht zu simpel, aber auch nicht zu komplex. Er hat einen Grundrhythmus und Synkopen an überraschenden Stellen. Werden Zwischenschläge statt Hauptschläge betont, entstehen Lücken im Rhythmus. Unser Gehirn will diese mit Bewegung füllen: Wir tanzen.

Aber nicht zu jeder Musik. Es sind Musikstile, die wir mögen und Lieder, die wir kennen, die uns zum Tanzen bringen.

Wenn andere Menschen tanzen, werden wir zusätzlich verführt. Ein Grund dafür sind Spiegelneuronen in unserem Gehirn. Sie ermöglichen uns, Bewegungen zu erkennen und nachzuahmen.

Ziel 3: Wir signalisieren ein Bewusstsein dafür, dass wir auch Künstler:innen zeigen, die sich sexistisch, rassistisch oder anders diskriminierend geäussert und verhalten haben.

## **Dürfen wir das?**

In dieser Ausstellung kommen Videos und Songs vor von Künstler:innen, die sich problematisch geäussert und verhalten haben. Gleichzeitig sind ihre Songs untrennbar mit der Pop- und Tanzkultur verbunden, in die wir hier eintauchen. Sie bilden somit auch einen Wandel der Werte in der westlichen Popkultur ab. Heute sind wir an einem Punkt, an dem wir reflektierter mit Sexismus und Rassismus umgehen. Dass wir Werke von problematischen Künstler:innen zeigen, heisst nicht, dass wir ihr Verhalten und ihre Äusserungen akzeptieren. Das Museumsteam stellt sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung.



# 3 Kommunikation

## «Tanz ist eine Sprache, oder?» – Valerie Preston Dunlop

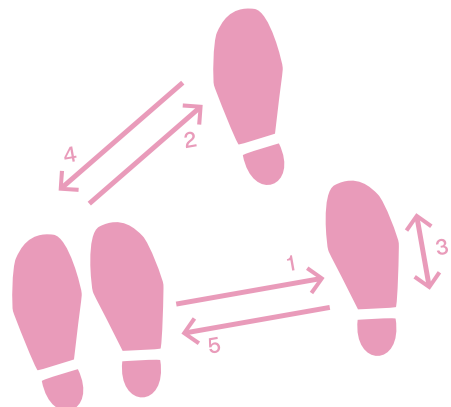
Ziel: Die Besucher:innen erhalten auf poetische Weise einen Impuls dazu, darüber nachzudenken, wie Tanz und Kommunikation zusammengehören.

Das Video läuft in einem nahtlosen Loop von 10:46 min. Es hat keinen Anfang und kein Ende, die Musik und Zwischenkapitel sollen helfen, den Zugang zu finden. Die Kapitel lauten: offenbar-unmittelbar-lesbar-gemeinsam.

Die Tanzcompagnie BewegGrund hat von uns eine Carte Blanche erhalten, einen Tanzfilm zu entwickeln, in dem es darum geht, dass Tanzen auch Kommunikation ist. Entstanden ist ein zeitgenössisches Tanzstück mit dem Titel «Tanz ist eine Sprache, oder?». Die Protagonist:innen haben bei der Choreografie mitgewirkt und ihre eigenen Ideen eingebracht. Das ganze Stück ist an zwei Drehtagen im Museum entstanden ohne Skript und Proben, nur mit inhaltlichen und tänzerischen Impulsen.



*BewegGrund – wir fördern den inklusiven Tanz – BewegGrund*





# 4 Perception

«Mich interessiert nicht, wie die Menschen sich bewegen, sondern was sie bewegt.» - Pina Bausch

Ziel: Die Besucher:innen können ihre Körper und dessen Bewegungsmöglichkeiten wahrnehmen. Die verschiedenen Sinne werden durch diverse Elemente angesprochen und aktiviert. Neue oder nicht alltägliche Bewegungserfahrungen können spielerisch ausgetestet werden.

Das Körperbewusstsein und die verschiedenen Wahrnehmungsarten über die Sinne sind fürs Tanzen essenziell. Hemmungen werden durch die Möglichkeit der spielerischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper reduziert. Die Körper - aber auch die, taktile, die visuelle, die auditive, die soziale und emotionale Wahrnehmung werden in diesem Bereich angeregt. Die Zone ist inspiriert vom Gedanken des freien Spiels, man darf so viel oder so wenig ausprobieren, wie man möchte.

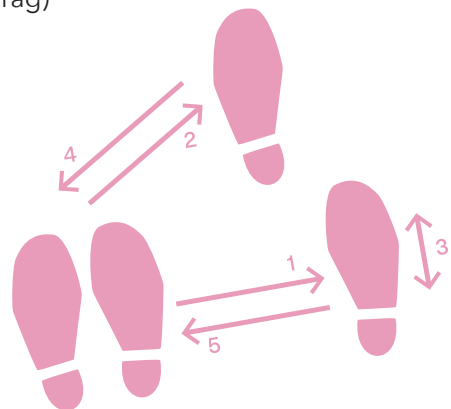


Für die Körperwahrnehmung:

- Bodenbeschaffenheit ändert sich (weich, hart, schmal, schräg)
- Kleine Balancierstrecken
- Balancierhocker

Für die visuelle Wahrnehmung:

- Lichtstimmung (dunkel) mit violetten Glasfaserlichtern
- Zerrspiegel
- Bodenplatten mit farbiger Flüssigkeit, die sich ändert
- Farben in Lila- und Rosatönen



Für die taktile Wahrnehmung:

- Touch-Säule, ändert die Farbe, wenn sie angefasst wird
- Vorhänge aus Stoff, PVC, Filzpompons, Lametta und Bambusperlen zu durchgehen und anfassen
- Abstimmung mit Stoffen

Für die auditive Wahrnehmung:

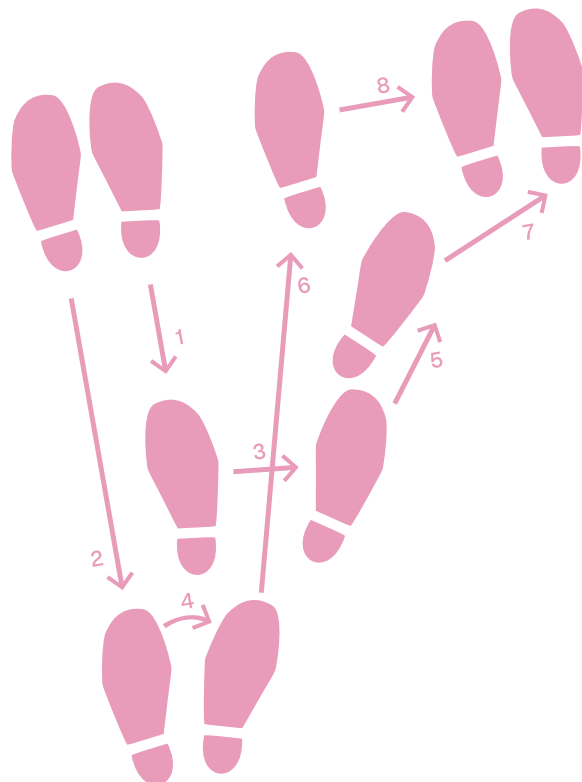
- Ruhige, spährische Musik von Hang Massive «The Secret Meeting of the Moon and the Stars»

### Der Wohlfühl-Effekt

Tanzen tut gut: Wir bewegen uns, drücken unsere Gefühle aus und sind mit anderen Menschen zusammen. Vielleicht fühlen wir uns müde, gestresst oder ängstlich, beim Tanzen werden wir lebendig und vergessen unsere Sorgen. Wir sind im Hier und Jetzt und kommen mit uns selbst und anderen in Kontakt.

Unser Gehirn liebt es, wenn wir uns zu Musik bewegen. Es fördert die Bildung neuer Hirnzellen und Verknüpfungen. Wir denken kreativer und vermindern das Risiko, an Demenz zu erkranken. Besuchen Menschen mit Parkinson einen Tanzkurs, verbessern sich ihre körperlichen Beschwerden und ihr psychisches Wohlbefinden. Tanzen ist wie eine Massage für Gehirn und Körper.

*Puls - Tanzen macht gesund - Sind Bewegung und Musik die beste Medizin? - Play SRF*



# 5 Connection

«I wanna dance with somebody!» – Whitney Houston

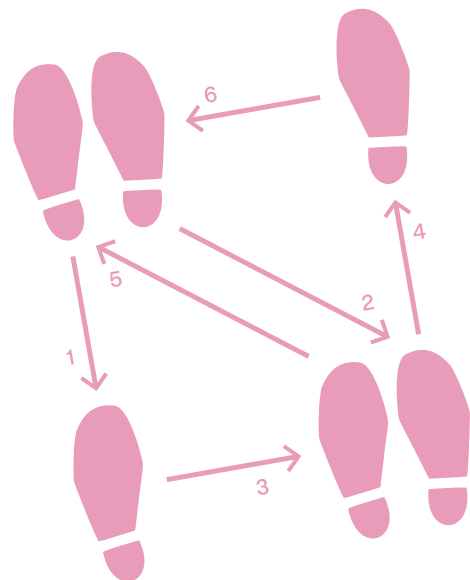
Ziel: Die Besucher:innen erfahren, wie bewusster und konsensualer Körperkontakt geübt werden kann.

Der Film, der in dieser Zone gezeigt wird, wurde von der Berner Tänzerin und Choreografin Rena Brandenberger entwickelt. Er folgt dem Prinzip einer Unterrichtsstunde, in der es darum geht, Kontakt mit anderen in der Gruppe aufzunehmen. Es gibt vier Übungen, die im Loop laufen. Die Leiterin des Workshops (Rena) wendet sich direkt an die Besucher:innen und lädt sie ein, teilzunehmen.

Die Sprachen sind gemischt, Rena reiht sie satzweise aneinander. Der Film läuft in einem Loop von 08:07 min.



Über Rena Brandenberger - Rena Brandenberger



# 6 Art

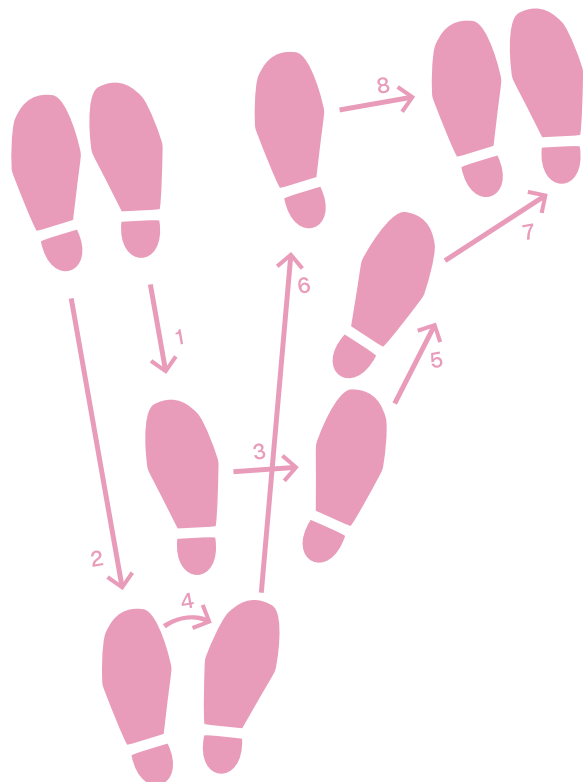
«Tanz ist die einzige Kunst, bei der wir selbst das Kunstwerk sind.» -  
Martha Graham

Ziel 1: Die Besucher:innen denken darüber nach, was Tanz als Kunstform einzigartig macht. Zusätzlich erhalten sie einen kleinen Einblick in die Bühnenwelt.

## Tanz-Kunst

Tanz ist eine darstellende Kunst. Sie findet auf Bühnen, im öffentlichen Raum und in unzähligen verschiedenen Formen statt. Besonders an ihr ist, dass der Körper das wichtigste Mittel für den Ausdruck ist. Die Bewegung drückt Ideen, Gefühle und Geschichten aus, ohne auf Sprache angewiesen zu sein. Choreografiert oder improvisiert, solo oder in grossen Ensembles: Diese Kunstform ist immer auch Ausdruck der Zeit und der Gesellschaften, in denen sie stattfindet. Anders als andere Kunst, ist der Tanz im Moment verhaftet und schafft eine Verbindung zwischen den Tänzer:innen und den Zuschauer:innen.

*Audiogeschichte von der bekannten zeitgenössischen Tänzerin Anna Huber aus Bern.*



# 7 Together

## «Was sind schon Worte, wenn du tanzen kannst?»

Ziel: Die Besucher:innen tauchen ein in die Vielfalt des Tanzes auf der ganzen Welt.

In einem Loop von 07:44 min erscheinen unterschiedliche Tanzstile auf den drei Wänden dieser Zone. Begleitet wird der Film von einem elektronischen Beat. Es werden immer tanzende Gruppen gezeigt. Es sind Tanzstile aus unterschiedlichen Kontexten und Weltregionen. Die Installation zeigt auch, welche Kraft sich entfaltet, wenn gemeinsam getanzt wird.

### Screen 1:

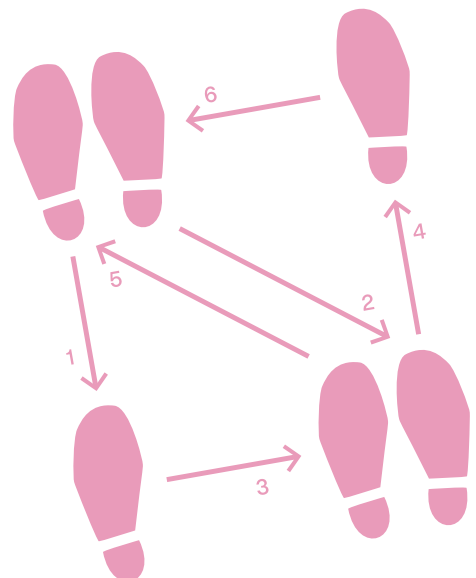
Derwische in Istanbul (Türkei)  
Kolo, Serbischer Volkstanz  
Beltane Dancing (England)  
Trachtentänzen von Ostschweizer Trachtenleuten (CH)  
Long Long de Xin Nian, vermutlich Aufführung zum chinesischen Neujahr (China)  
Menuett, Schloss Eckartsau (A)  
Niederländische Fussballfans  
Schuhplattler am Oktoberfest (D)  
Salsa, World Salsa Summit (CH)  
Aufführung der CEBU Dancing Inmates (Philippinen)  
«Murmuration effect», Choreografie Sadeck Waff (USA)  
Solenität (Solatte), Burgdorf (CH)  
Traditioneller Square Dance (USA)

### Screen 2:

Irish Dance an Hochzeit (USA)  
Haka Māori Tanz, All Blacks Rugby-Team (Neuseeland)  
Tinikling (Philippinen)  
Hochzeits-Ceilidh (Schottland)  
Jamaikanischer Volkstanz, Gruppe Taratibu (Jamaica)  
Jerusalem Dance Challenge, Kantonspolizei Zug (CH)  
Hip-Hop-Meisterschaften, World of Dance Osaka (Japan)  
Traditioneller Tempeltanz (Indien)  
«Aerobic», Communication Workoutim MfK (CH)  
Rueda de Casino (Griechenland)  
Eröffnung des Wiener Opernballs (A)  
Hula Kahiko, Hawaii (USA)  
Feria de Cali (Kolumbien)

### Screen 3:

Powow der Cree Nation (USA)  
Bollywood-Showeinlage an Hochzeit  
Zumba, TML Crew  
HipHop, Jabbawoockeez (USA)  
Jerusalem Dance Challenge, Mullet Bay St. Maarten (Niederlande)  
Shuffle  
«African Dance», Hyper Kids Africa  
Flashmob, Centraal Station Antwerpen (Belgien)  
Tausend-Hand-Bodhisattva (Südostasien)  
Gumboot Dance (Swasiland)  
Tennessee Waltz (USA)  
Most Wuthering Heights Day Ever (Australien)



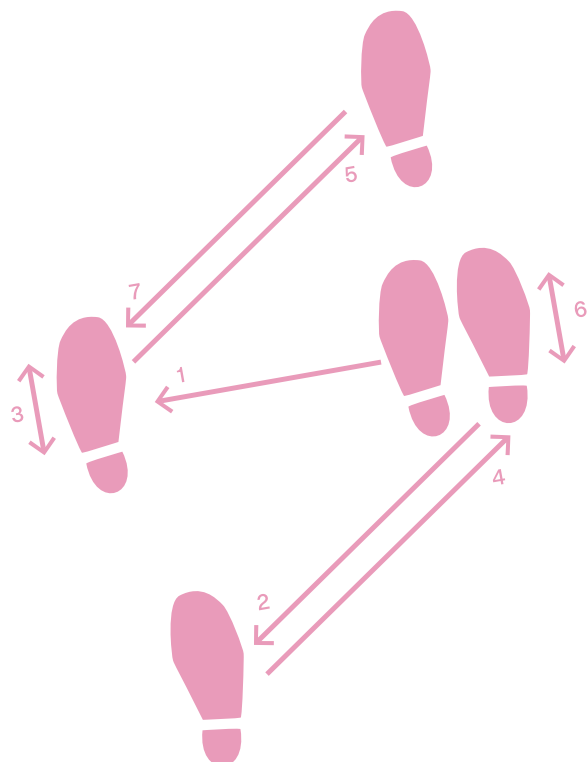
# 8 Geschichten

Ziel 1: Die Besucher:innen hören Geschichten von verschiedenen Akteur:innen über ihre Tanzpraxis oder über einen kulturgeschichtlichen Zusammenhang.

- **Samuel Mumenthaler** Rocks Schlagzeuger, Buchautor, dokumentiert die Popkultur der Schweiz
- **Jasmin Leuenberger** bald 70-jährig spricht über ihre Vergangenheit als Rock'n'Roll-Tänzerin
- **Bjørn Schaeffner** Journalist und Kurator spricht über Techno und die Anfänge der Clubkultur *Club Culture in Switzerland - Home*
- **Sébastien Boucher** HipHop-Tänzer
- **Nathalie Roggo** Künstlerinnenname NalitaHouse Dance Tänzerin aus Lausanne spricht über Clubkultur
- **Xenia Halfmann Gomes** spricht darüber, wie sie in die Breaking Szene eingestiegen ist
- **Tamara Mancini** Tänzerin und Choreografin (HipHop, Steptanz, House) spricht über Waacking

Ziel 2: Die Besucher:innen tauchen in verschiedene Tanz- und Jugendkulturen ein und finden Anknüpfungspunkte zu eigenen Erlebnissen.

Eine Fotowand mit 102 Fotografien von Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute ist als Bilderflut gestaltet.





# 9 Protest

## «Wenn ich nicht tanzen kann, will ich nicht Teil eurer Revolution sein.»

Emma Goldman

Ziel: Die Besucher:innen lernen anhand von 5 Beispielen, wie Tanz als Protestform eingesetzt wird.

Der Film von 7:45 min läuft im Loop.

Tanz ist ein Ausdruck von Freude, Kultur und Identität. Er ist aber auch ein mächtiges Mittel des Protests. In diesem Film zeigen wir fünf Beispiele davon, wie Menschen für ihre Rechte tanzen.

### **Amandla-Awethu! - Tanz im Widerstand gegen die Apartheid**

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts herrschte in Südafrika die Apartheid. Obwohl in diesem Land viel mehr Schwarze Menschen leben, war die politische und wirtschaftliche Macht bei Weissen konzentriert. Sie besaßen die grossen Unternehmen, die guten Ackerflächen und Banken. Schwarze Menschen waren von der Politik ausgeschlossen und wurden gewaltsam unterdrückt.

Seit Beginn dieser Rassentrennung wehrten sich die Menschen auch dagegen, und ab den 1970er-Jahren wuchs der Widerstand gegen dieses ungerechte und rassistische System zu einer Massenbewegung.

Musik und Tanz spielten eine wichtige Rolle, um diese Bewegung zusammenzuhalten und ihre Botschaft zu vermitteln. Der toyi-toyi wurde zu einem Ausdruck von Kraft und Mut. Hohe Knie, Stampfen und Vorwärtsrennen sind begleitet von Parolen und Ruf-Antwort-Gesängen. Oft diente der toyi-toyi dazu, weisse Polizisten, die Demonstrationen auflösen sollten, einzuschüchtern. Er machte aber auch den Protestierenden Mut, wenn sie sich in gefährliche Situationen begaben. Bis heute ist der toyi-toyi Teil der südafrikanischen Protestkultur.

### **Un violador en tu camino - Chile**

Jede dritte Frau auf der Welt erlebt mindestens einmal im Leben körperliche oder sexualisierte Gewalt. Der Kampf gegen Strukturen und Systeme, die diese Gewalt zulassen und überhaupt erst ermöglichen, ist eines der wichtigsten Themen der feministischen Bewegung. Die Performance «Un violador en tu camino» 2019 vor der Polizeistation Valparaiso in Chile zum ersten Mal aufgeführt.

Die Augenbinden stehen dafür, dass der Staat bei Frauenrechten und geschlechterspezifischer Gewalt wegschaut. Das Kollektiv LasTesis hat diesen Protest entwickelt und aufgeführt. In kürzester Zeit wurde die Performance von anderen feministischen Gruppen in Chiles Hauptstadt aufgeführt. Danach verbreitete sie sich dank der sozialen Medien auf der ganzen Welt und spielt immer wieder eine wichtige Rolle bei feministischen Protesten.

### **Ein besonderer Umweltprotest - Russland**

Bei minus 15 Grad tanzt Ilmira Bagautdinova auf in vollem Kostüm auf einer zugefrorenen Bucht an der russischen Ostseeküste. Dort soll ein riesiges Hafenterminal gebaut werden. Die Ballerina, die am berühmten Marinsky-Theater in St. Petersburg engagiert ist, wollte damit ein Zeichen gegen die Zerstörung einer unberührten Natur setzen. Das Video wurde vom Theater online gestellt, und Ilmira reichte mit hunderten anderen eine Petition gegen den Bau ein. Bis heute wurde nicht gebaut, es ist aber auch nicht klar, was dort weiter geschieht. Das Ballettstück ist kein Zufall: In dieser Bucht brüten besonders viele Schwäne.

### **Tanz dich frei! - Schweiz**

Mai 2012, ein lauer Frühlingsabend in Bern. Tausende junger Menschen strömen von der Schützenmatte in die Innenstadt und tanzen durch die Strassen. An verschiedenen Orten halten die Sound-Mobiles an und verwandeln die Altstadt in eine Partyzone, auch den Bundesplatz. Das erste grosse «Tanz dich frei!» findet statt. Es geht bis am frühen Sonntagmorgen, Patent Ochsner spielt um 3 Uhr auch noch ein Spontankonzert.

Doch es ging nicht nur darum, eine epische Partynacht zu feiern. Neben den Partymobilen gibt es auch Transparente und Reden. «Tanz dich frei!» war ein Protest gegen die laufend strenger werdende Regulierung des Nachtlebens in der Stadt Bern. Lärmklagen und Auflagen machen Clubs und Veranstalter:innen das Leben schwer, teils mussten sie schliessen oder aufhören. Auch Freiräume wie der Vorplatz der Reithalle standen unter Regulierungsdruck. Nur ein paar Wochen nach dem ersten Tanz-Demo fand eine zweite statt, mit dem ähnlichen Gefühl vom Kampf für Freiräume in der Stadt und für Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche.

Leider endet die Geschichte nicht schön. Im Jahr drauf gab es wieder ein «Tanz dich frei». Diesmal endete es in Krawallen, Zerstörung und Auseinandersetzungen mit der Polizei. Was als friedlicher Partyprotest begann, endete mit Verletzten und verhärteten Fronten. Die politische Idee rückte in den Hintergrund. Die Veranstalter:innen teilten mit, dass sie so nicht weitermachen.

### **Zwei Tage Gefängnis für ein Tiktok - Iran**

Der Iran ist ein autoritärer Staat. Der Islam ist Staatsreligion, was bedeutet, dass sich alle Regeln und Gesetze danach ausrichten. Es gibt keine Demokratie und keine Meinungs- und Pressefreiheit. Die Polizei geht gewaltsam gegen Menschen vor, die sich nicht an die Regeln halten und sich wehren. Das beinhaltet auch Folter und Hinrichtungen. Die religiöse Moral durchdringt das Leben, insbesondere auch von Frauen.

Seit zwei Jahren gibt es heftige Proteste gegen dieses System. Angefangen hat es mit dem Tod von Jina Mahsa Amini, einer jungen Iranerin, die von der Sittenpolizei festgenommen wurde, weil ihr Kopftuch angeblich nicht richtig sass und die im Gefängnis getötet wurde. Seither gibt es immer wieder grosse Proteste im ganzen Land gegen das Regime.

Tanzen gehört auch zu diesen Protesten – gemäss der Moralpolitik ist es in der Öffentlichkeit verboten. Immer wieder gehen Videos von tanzenden Menschen im Iran viral. Zum Beispiel das von fünf jungen Frauen, die 2023 zum internationalen Frauentag bei einem Tiktok-Trend mitmachten – ohne Kopftuch, in westlicher Kleidung. Die Tänzerinnen wurden von der Sittenpolizei verhaftet und mussten 48 Stunden ins Gefängnis. Sie wurden gezwungen, ein Entschuldigungsvideo mit Kopftuch zu machen. Angeblich kamen sie danach wieder frei, aber was nachher mit ihnen geschah, bleibt unklar. Ihr Protest liess sich aber nicht aufhalten – weltweit machten Menschen ihren Tanz nach als Zeichen der Solidarität und auch im Iran tanzen Männer und Frauen gegen das Regime an.

## 10 *Play*

### **«vorwärts-rückwärts-rechts-links»**

Ziel: Die Besucher:innen können ein ikonisches Tanzspiel nutzen und ihre koordinativen Fähigkeiten testen.

Hier kann die Do-it-yourself-Version des berühmten Spiels Dance Dance Revolution gespielt werden.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Dance\\_Dance\\_Revolution](https://de.wikipedia.org/wiki/Dance_Dance_Revolution)

## «Was sind deine legendären Moves?»

Ziel: Die Besucher:innen kommen in Bewegung. Sie können virale Dance-Moves aus den letzten Jahren kennenlernen, indem sie sie nachmachen.

Auf zwei Bildschirmen sind jeweils das Original eines viral gegangenen Moves und Anleitungen dazu zu sehen. Zuerst ist links ein kurzer Ausschnitt des Videos zu sehen, dann bleibt das Bild stehen, die Musik verlangsamt oder ändert sich und es wird auf dem rechten Bildschirm ein Tutorial gezeigt.

### **Beyoncé- Single Ladies (2009)**

#### **«Erster Tanztrend des neuen Millenniums»**

«Single Ladies (Put a Ring on It)» von Beyoncé ging aus mehreren Gründen viral:

Der Song hat einen sehr markanten, tanzbaren Beat und eine einprägsame Choreografie, die leicht nachzutanzten ist. Die Tanzbewegungen, insbesondere der «Single Ladies»-Dance, wurden schnell zu einem viralen Trend. Der Song vermittelt eine empowernde Botschaft für Frauen, die in Beziehungen nach Wertschätzung und Engagement suchen. Diese Message resonierte besonders stark mit einem breiten Publikum. Beyoncé war zu diesem Zeitpunkt bereits eine weltweit anerkannte Künstlerin. Ihre Präsenz, ihr Talent und ihr Einfluss halfen, den Song noch populärer zu machen. Der Song wurde in sozialen Medien wie YouTube und TikTok oft genutzt, um eigene Tanzvideos zu erstellen. Viele Nutzer:innen luden ihre eigenen Versionen des Tanzes hoch, was die Reichweite enorm steigerte. Das Schwarz-Weiss-Video, das die Choreografie in den Vordergrund stellt, war visuell ansprechend und einzigartig, was zur viralen Verbreitung beitrug.

### **Floss**

#### **«Gewinnen bei Fortnite, flossen auf Social Media»**

Der Floss ist ein einfacher, aber eingängiger Tanz, bei dem die Tänzer:in abwechselnd die Arme in entgegengesetzte Richtungen schwingt, während sie den Körper zur Seite bewegt.

Der Tanz wurde populär durch den YouTuber «The Backpack Kid», dessen richtiger Name Russell Horning ist. Er präsentierte den Floss erstmals in einem Video, das 2016 viral ging. Russell Horning führte den Floss während eines Auftritts in der «Saturday Night Live»-Show, als Katy Perry «Swish Swish» performte. Dieser Auftritt brachte den Tanz in die Mainstream-Kultur.

Der Floss erlangte besonders grosse Bekanntheit durch das beliebte Videospiel «Fortnite», das den Tanz als emote (Tanzbewegung) integrierte. Millionen von Spielern weltweit begannen, den Floss in ihren Spielen zu nutzen, was zu einem weiteren Anstieg der Popularität führte.

### **Shuffle (2018)**

#### **«Der Sommer als alle den Shuffle lernten»**

Der Shuffle ist in der elektronischen Musikszene entstanden und durch Plattformen wie TikTok, Instagram und YouTube viral geworden. Der Shuffle-Tanz hat seine Wurzeln in den 1980er Jahren in der australischen Underground-Rave-Szene, wo er als «Melbourne Shuffle» bekannt wurde. Im Laufe der Zeit verbreitete sich der Tanzstil international, besonders in Verbindung mit elektronischer Musik, und hat ein Revival erlebt.

### **C-Walk (1970)**

#### **«Gang Moves in der Popkultur»**

Der C-Walk, auch bekannt als «Crip Walk», entstand in den frühen 1990er Jahren in Los Angeles. Er wurde ursprünglich von Mitgliedern der Crips, einer bekannten Gang in L.A., entwickelt. Der Tanz war eine Form des Ausdrucks und der Identifikation mit der Gang-Kultur.

Der C-Walk zeichnet sich durch schnelle, rhythmische Fussbewegungen aus, oft kombiniert mit charakteristischen Arm- und Handbewegungen. Die Tänzer:innen bewegen sich in einer Weise, die den Namen «C-Walk» (für «Crip Walk») erklärt, wobei die Buchstaben «C» und «W» in den Bewegungen visualisiert werden.

Mit der Zeit wurde der C-Walk von der Gang-Kultur losgelöst und fand seinen Platz in der breiteren Hip-Hop- und Tanzszene. Er wurde in Musikvideos und Auftritten von Künstlern wie Snoop Dogg und Warren G populär. In den frühen 2000er Jahren erlebte der C-Walk eine Renaissance, als soziale Medien und Plattformen wie YouTube es Tänzer:innen ermöglichten, ihre Moves zu teilen. Viele Nutzer begannen, ihre eigenen C-Walk-Videos hochzuladen, wodurch der Tanz in einer neuen Generation populär wurde.

Der C-Walk ist nicht ohne Kontroversen. Während er als Tanzstil geschätzt wird, gibt es Diskussionen über seine Ursprünge in der Gang-Kultur und die angemessene Repräsentation, insbesondere wenn er von Menschen getanzt wird, die keine Verbindung zur Gang-Kultur haben.

### **Gangnam Style (2012)**

#### **«K-Pop explodiert.»**

«Gangnam Style» ist ein satirischer Song, der den luxuriösen Lebensstil und die Oberflächlichkeit eines Teils der Gesellschaft im Stadtteil Gangnam in Seoul, Südkorea, persifliert. Das ist ein wohlhabender Bezirk, der für seine teuren Boutiquen, trendigen Cafés und die exklusive Gesellschaftsschicht bekannt ist. Das Lied wurde weltweit viral und zu einem kulturellen Phänomen. Die Gründe, warum «Gangnam Style» so schnell und massiv populär wurde:

Einer der grössten Faktoren dafür, dass der Song viral ging, war der ikonische Tanz, in dem es so aussieht, als ob die Tänzer:in reitet. Diese einfache, aber einprägsame Choreographie war leicht nachzumachen, und Menschen auf der ganzen Welt begannen, eigene Tanzvideos zu drehen, was die Popularität weiter ankurbelte.

Das Musikvideo ist voller seltsamer, komischer Szenen und zeigt einen sehr selbstironischen Humor. Obwohl viele den Text des Songs nicht verstanden, wurde das Video wegen seines bizarren und überdrehten Humors in verschiedenen Kulturen sofort verstanden und geschätzt. Die visuelle Komik und die überzogenen Szenen machten den Inhalt des Liedes weltweit zugänglich.

Der Song war das erste YouTube-Video, das über eine Milliarde Aufrufe erreichte und damit einen Rekord aufstellte. Die Viralität wurde durch Memes, Parodien und Challenges in den sozialen Medien verstärkt. Gangnam Style traf auf eine wachsende internationale Begeisterung für K-Pop. In Asien bereits sehr populär, brachte dieser Song das Genre in den Mainstream vieler westlicher Länder. Dies half, den internationalen Trend zu koreanischer Popkultur (Hallyu, die «koreanische Welle») weiter zu verstärken.

### **Barbaras Rhabarberbar**

#### **«Ein deutscher Zungenbrecher geht um die Welt.»**

Der Song und das dazugehörige Musikvideo wurden im Dezember 2023 vom Kabarettisten Bodo Wartke und dem Musikproduzenten Marti Fischer entwickelt. Wartke hatte die Idee, einen humorvollen, Rap-ähnlichen Song und ein Video auf der Grundlage des Zungenbrechers zu machen, während Fischer die Musik und den Text schrieb. Wartke macht oft komödiantische Lieder aus deutschen Zungenbrechern, die er, wie er sagt, häufig auf logopädischen Websites entdeckt. Auf die Frage, ob Barbara eine reale Person sei, antwortete Wartke: «Klar! Leider habe ich sie noch nicht getroffen.» Die New York Times berichtet, dass das Video in einigen Streaming-Musikcharts kurzzeitig vor Beyoncé rangierte. Die in zwei Videos unterteilte TikTok-Version hat bereits 55,5 Millionen Aufrufe für Teil 1 und 6,8 Millionen Aufrufe für Teil 2 erzielt. Die Tanzversion konnte 50,6 Millionen Aufrufe bei TikTok generieren. Das YouTube-Video hat schliesslich rund 11 Millionen Aufrufe erreicht. (Sommer 2024.)

Zahlreiche Variationen des Videos wurden von anderen Personen erstellt. Zwei junge Australierinnen namens Stephanie und Christina drehten ein Video, in dem sie zu dem Lied tanzten und das über 15 Millionen Aufrufe hatte. Nachdem mehrere andere Tanzversionen von anderen Personen erstellt wurden, veröffentlichten Wartke und Fischer ihre eigene Tanzversion.

# 12 A-Dance

## «Du tanzt gerade mit einer KI.»

Ziel: Die Besucher:innen interagieren mit einer KI-generierten Bildwelt und bewegen sich dabei tänzerisch.

Die Anwendung wandert durch verschiedene Bildwelten, wobei die Bilder immer neu generiert werden. Sie sind für keine zwei Nutzer:innen gleich. Programmiert wurde die Anwendung von Guillaume Massol.

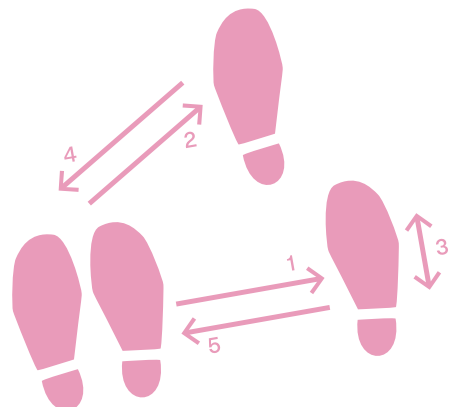
Die Installation ist ein austrainiertes Modell. Die KI generiert laufend neue Bilder, sie lernt aber nicht mehr dazu. Die Basis der Bildgenerierung bilden hunderte Prompts, die von der bildenden Kunst inspiriert sind. Daraus ergeben sich sechs Szenarios, die sich laufend abwechseln und innerhalb derer immer neue Bilder in diesem Stil entstehen. Die Bildwelten sind inspiriert von:

- Surrealismus
- Kubismus
- Japanische Popkultur
- Indierock
- Science-Fiction
- Natur- und Landschaftsgemälden

Auch die Musik der Installation ist KI-generiert, sie entsteht aber nicht immer neu, sondern ist ein fixer Track. KI-generierte Musik nutzt künstliche Intelligenz, um Musikstücke zu erstellen, oft durch das Erlernen von Mustern in existierender Musik. Einige wichtige Punkte:

- Funktionsweise: KI kann Melodien, Harmonien und sogar komplette Songs erzeugen, basierend auf grossen Datensätzen von Musikstücken.
- Kreativität: Die Musik wirkt oft kreativ, basiert aber auf vorhandenen Stilen und Mustern, die die KI analysiert hat.
- Nutzung: KI-Tools ermöglichen es auch Laien, ohne tiefgehendes musikalisches Wissen eigene Musik zu erstellen.
- Rechtsfragen: Urheberrechtlich ist noch vieles ungeklärt, besonders in Bezug auf Originalität und Eigentum an KI-generierter Musik.

Einsatzbereiche: Häufig genutzt in der Werbung, im Game-Design oder für Hintergrundmusik.



# 13 Bubbles

## «Gugus!»

Ziel: Die Besucher:innen interagieren mit einer verspielten, unverkrampften Anwendung und bewegen sich dazu.

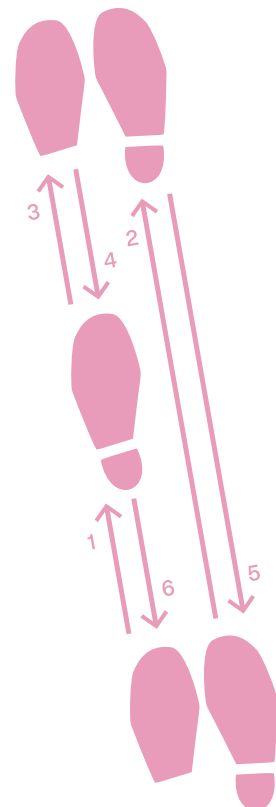
Diese Installation folgt ebenfalls dem Prinzip, dass durch eine spannende visuelle Interaktion tänzerische Bewegungen entstehen. Entwickelt wurde die Anwendung von zwei Studierenden der HSLU. Ihre Idee ist, dass durch die «Bubble-Form» das eigene Aussehen Nebensache wird und dass so Hemmungen verschwinden. Man soll in die Bildwelt versinken und mit dieser Form herumspielen. Die Begleitmusik sind drei spielerische, leichte klassische Stücke:

Fela Sowande: Ausschnitt aus «African Suite»

Aljaksandr Litwinouski: «Verso l'avventura» aus dem Stück Pinocchio

Johann Strauss: An der schönen blauen Donau

Die Anwendung zeigt jeweils nur sechs Personen auf einmal als Bubbles, die anderen werden herausgerechnet.





# 14 *Dancefloor*

«Nehmt keine Drogen, geht tanzen!»

«Dürfen wir bitten?»

Ziel: Die Besucher:innen erleben ein Showprogramm, bei dem Mitmachen erlaubt ist.

Auf vier Projektionen werden 30 min. Videos in fünf verschiedenen Stilen gezeigt. Dazu gibt es für jede der fünf Shows eine eigene Lichtstimmung.

Auf einer Säule sind verschiedene Awarenesskonzepte aus Berner Clubs gesammelt. Awarenesskonzepte in Clubs sind dafür da, das Bewusstsein für respektvolles Verhalten in der Clubkultur zu fördern. Sie entstehen als Reaktion auf Diskriminierung, Belästigung und Gewalt in Partyszenen und signalisieren: Das dulden wir hier nicht. Diese Konzepte haben das Ziel, ein sichereres Umfeld für alle Anwesenden zu schaffen und eine positive, respektvolle Atmosphäre im Club zu sichern. Berner Clubs machen das mit Awareness-Teams und solchen Infokampagnen.

## 1 Schwarzes Licht



Die Tanzfläche wird mit Schwarzlicht beleuchtet und auf den Projektionen sind Leuchtvisuals zu sehen. Alles, was weiss oder neonfarbig ist, leuchtet auf. In einer Kiste stehen Accessoires zur Verfügung, die im UV-Licht Spass machen.

## Musik

«Kulikitaka» ist ein beliebter Merengue-Song aus der Dominikanischen Republik, der weltweit durch seine energiegeladene und fröhliche Melodie bekannt wurde. Das Lied, ursprünglich von der dominikanischen Band Toño Rosario veröffentlicht, erlangte insbesondere durch Tanzvideos und Social-Media-Plattformen grosse Bekanntheit. «Kulikitaka» ist ein Ausdruck von Lebensfreude und wird oft in Verbindung mit ausgelassenen Tanzbewegungen gebracht. Der Refrain des Songs lädt zum Mitsingen und Mittanzen ein, was ihn zu einem festen Bestandteil auf Partys und in der lateinamerikanischen Musikszene gemacht hat.

In den sozialen Medien verbreitete sich vor einigen Jahren ein Trend, bei dem Menschen Tiere mit dem Lied «Kulikitaka» erschreckten. In vielen der Videos sieht man Kühe, Hühner oder Ziegen, die zunächst ruhig stehen, während im Hintergrund das Lied abgespielt wird. Sobald der fröhliche und lebhafteste Refrain beginnt, rennen die Tiere plötzlich panisch davon. Oft kombinierten die Menschen laute Bewegungen oder Zurufe mit der Musik, um die Tiere zu erschrecken.

Obwohl die Videos von vielen als lustig empfunden wurden, riefen sie auch Kritik hervor. Tierschutzorganisationen und Experten wiesen darauf hin, dass es für die Tiere stressig und schädlich sein kann, bewusst erschreckt zu werden. Der Trend wurde schliesslich als verantwortungslos angesehen, da das Wohlbefinden der Tiere nicht berücksichtigt wurde, selbst wenn der Schaden auf den ersten Blick harmlos erschien.

## 2 Ballroom ist unser Leben



Dieser Film ist gemeinsam mit dem Swiss Chapter des Maison Laveaux entstanden. Sie geben uns einen intimen Einblick in die Ballroom-Szene. Die Mitglieder:innen erzählen, was Ballroom für sie bedeutet.

Die Ballroom-Szene ist eine Subkultur, die ursprünglich von Schwarzen und Latinx LGBTQ+-Gemeinschaften in den USA geschaffen wurde. Sie bietet einen sicheren Raum für Selbstentfaltung, Kreativität und Unterstützung. Aussenstehende, die diese Szene erkunden oder daran teilhaben wollen, sollten sich bewusst sein, dass es sich um eine wichtige Kultur mit tiefen Wurzeln handelt. Respekt vor den Traditionen und der Sprache der Szene ist essenziell, ebenso wie die Anerkennung der historischen Marginalisierung ihrer Mitglieder. Es ist wichtig, diese Kultur nicht zu exotisieren oder zu vereinnahmen, sondern sie mit Offenheit und Empathie zu unterstützen.

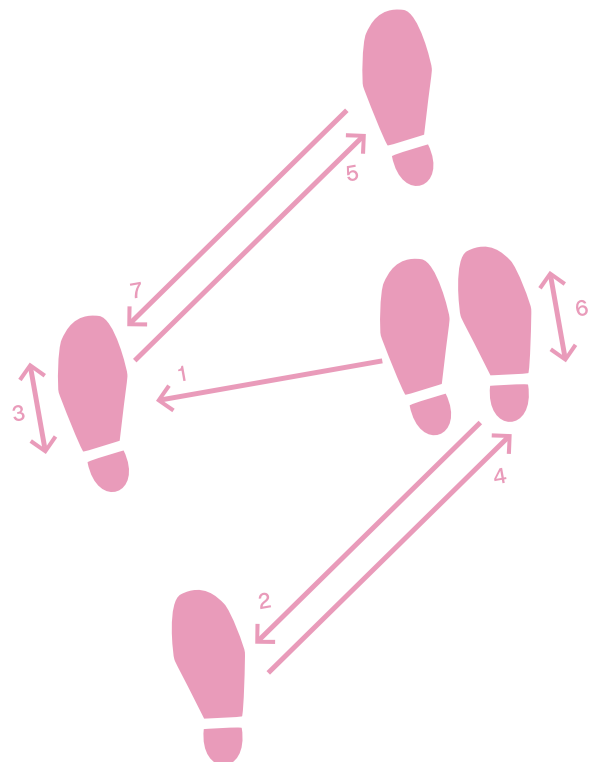
<https://de.wikipedia.org/wiki/Ballroom-Szene>

[Maison Laveaux: www.instagram.com/maisonlaveauxswiss/](https://www.instagram.com/maisonlaveauxswiss/)

### 3 Hoppel-Poppel



Ausschnitt aus der Fernseh-Sendung «Tanzparty mit dem Ehepaar Fern». Das war eine beliebte Fernsehsendung, die in den 1960er Jahren in Deutschland ausgestrahlt wurde. Das Gastgeberpaar führte die Zuschauer durch eine bunte Mischung aus Tanzmusik, live aufgeführten Choreografien und Tanzeinlagen. Die Show zog Tanzbegeisterte aus allen Altersgruppen an und war bekannt für ihre lockere Atmosphäre, in der das Publikum eingeladen wurde, mitzutanzten. Die musikalische Bandbreite reichte von klassischen Walzern bis hin zu modernen Rhythmen, wodurch die Sendung zu einem festen Bestandteil der abendlichen Fernsehunterhaltung wurde.

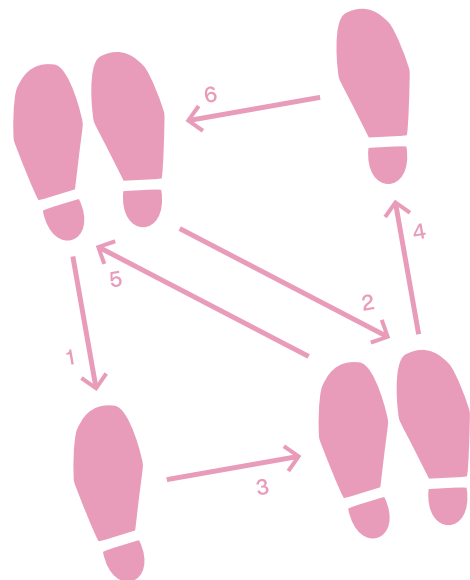


## 4 Silhouetten



Die visuelle Idee stammt von einer iPod-Werbung. Wir haben sie mit einem Seventies-Disco-Mix und ohne Produkt mit jungen Tänzer:innen aus der Region nachgedreht.

Die iPod-Werbung der 2000er Jahre ist bis heute eine der bekanntesten Marketingkampagnen. Sie zeigte tanzende Silhouetten auf farbenfrohen Hintergründen, die den iPod und seine ikonischen weissen Kopfhörer trugen. Begleitet von eingängigen Songs aus verschiedenen Musikgenres, verkörperte die Werbung Freiheit, Lebensfreude und Individualität. Diese visuell auffällige Kampagne half, den iPod als revolutionäres Musikgerät zu etablieren und Musikgenuss neu zu definieren. Sie spielte eine entscheidende Rolle dabei, Apple als führende Marke für digitale Musik zu positionieren und den iPod weltweit populär zu machen.





## 5 Filmliebliche



### **Musikvideo Fatboy Slim «Weapon of Choice»**

«Weapon of Choice» von Fatboy Slim ist ein Song aus dem Jahr 2000, der als Teil seines Albums *Halfway Between the Gutter and the Stars* veröffentlicht wurde. Besonders bekannt wurde der Track durch das preisgekrönte Musikvideo, in dem der Schauspieler Christopher Walken einen eindrucksvollen Tanz in einem Hotel aufführt. Regie führte der bekannte Filmmacher Spike Jonze, der mit diesem Video die visuelle Kultur der 2000er Jahre prägte.

### **Ausschnitt «Die Maske»: Cuban Pete**

Im Film *Die Maske* (1994) führt die Hauptfigur Stanley Ipkiss, gespielt von Jim Carrey, das Lied «Cuban Pete» auf, während er von Polizisten umzingelt ist. Die Szene ist bekannt für ihren übertriebenen, slapstickartigen Humor, bei dem Carrey die Macht der Maske nutzt, um die Polizei in eine mitreissende Tanznummer zu verwickeln und abzuhaufen.

### **Beetlejuice**

In *Beetlejuice* (1988) gibt es eine ikonische Tanzszene, in der die Dinner-Gäste unerwartet von Geistern besessen werden und zu Harry Belafontes Calypso-Song «Day-O (The Banana Boat Song)» tanzen. Diese Szene ist ein humorvoller Wendepunkt im Film, da die gruselige Besessenheit eher komische Züge annimmt, während die Figuren unfreiwillig eine choreografierte Tanznummer aufzuführen. Tim Burton verbindet hier makabre Themen mit skurrilem Humor und schafft eine Szene, die den schrägen Ton des Films einfängt.

### **Pulp Fiction, Twist-Wettbewerb**

Der Twist-Wettbewerb in Pulp Fiction (1994) findet im Retro-Restaurant «Jack Rabbit Slim's» statt, wo die Figuren Mia Wallace (Uma Thurman) und Vincent Vega (John Travolta) spontan an einem Tanzwettbewerb teilnehmen. Die Szene ist besonders ikonisch, weil sie Travoltas tänzerische Vergangenheit aufgreift und mit der stilvollen, lakonischen Atmosphäre des Films kombiniert. Quentin Tarantino nutzte diesen Moment, um die Figurenentwicklung voranzutreiben und gleichzeitig eine der denkwürdigsten Szenen der Filmgeschichte zu schaffen, die bis heute ein Sinnbild für den Coolness-Faktor des Films ist.

### **Spongebob Schwammkopf Quallendisco**

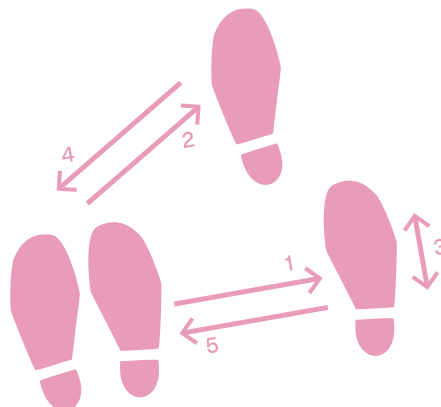
Die Quallendisco in SpongeBob Schwammkopf ist eine Szene aus der Episode «Die Quallenfischparty» (Staffel 1), in der SpongeBob seine Faszination für Quallenfischen mit einer wilden Party in seinem Haus kombiniert. Die Quallen, die normalerweise harmlos im Quallfeld leben, bringen mit ihrer leuchtenden, elektrisierenden Erscheinung die Party zum Höhepunkt, während SpongeBob und seine Freunde ausgelassen tanzen. Die Szene unterstreicht den absurden Humor und die bunte, verrückte Welt der Serie, wobei sie gleichzeitig SpongeBobs unbändige Begeisterung für selbst die einfachsten Dinge im Leben zeigt.

### **Fresh Prince of Belair, Carlton**

Der Carlton Dance aus The Fresh Prince of Bel-Air ist eine kultige Tanzbewegung, die von der Figur Carlton Banks, gespielt von Alfonso Ribeiro, in mehreren Episoden aufgeführt wird. Besonders markant ist seine fröhliche, unkoordiniert wirkende Tanzweise, die oft zum Song «It's Not Unusual» von Tom Jones stattfindet und Carltons steifen, aber liebenswerten Charakter unterstreicht. Die Tanzszene wurde zu einem popkulturellen Phänomen und steht für den c Stil der Serie, der die Gegensätze zwischen Carltons konservativem Auftreten und den lockeren, hippen Vibes der 90er Jahre einfängt.

## 15 *Bar*

Am Schluss der Ausstellung ist ein kleiner Bar-Bereich eingerichtet. Es gibt Sitzgelegenheiten und eine Theke, die Bar ist aber nur zu besonderen Anlässen in Betrieb. Im Tagesbetrieb dient dieser Ort dazu, sich über das Erlebte auszutauschen und sich nach all der Bewegung etwas auszuruhen. Er bietet die Möglichkeit, eine Gruppe zu versammeln und wird von den Kommunikator:innen bei Vermittlungsangeboten genutzt. Der Raum ist zu dem mit Plakaten zu aktuellen Tanzangeboten und Hinweisen zu anderen Tanzerlebnissen ausgestattet.





# Impressum

## Informationen für Lehrpersonen

### Texte

Alexandra Heini, Ausstellungskuratorin

### Redaktion

Gallus Staubli, Leiter Bildung & Vermittlung

### Layout

Grafikatelier Saxer, [www.hannessaxer.ch](http://www.hannessaxer.ch)

### Bildnachweise

S. 6 und S. 9: Museum für Kommunikation, Foto: Till Brülisauer; S. 8: Museum für Kommunikation, Filmstill: Steven Vit; S. 11: Museum für Kommunikation, Filmstill: David Yela; S. 22: Quelle YouTube, Filmstill: Rushgarroth, 17.03.2012; S. 23: Filmstill: Swiss Chapter Maison Laveaux; S. 24: ARD 1968, Filmstill aus «Tanzparty mit dem Ehepaar Fern»; S. 25: Museum für Kommunikation, Filmstill: TARS; S. 26: Miramax, Jersey Films und A Band Apart 1994, Filmstill aus «Pulp Fiction»

Es war nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Bilder und Texte zu eruieren. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen üblicher Vereinbarungen abgegolten.

Die Inhalte dieser Materialien dürfen für schulische Zwecke frei genutzt werden. Eine weitergehende oder andere Nutzung ist mit den Rechteinhabern, dem Museum für Kommunikation in Bern abzuklären.

©Museum für Kommunikation, Bern, 2024

## Diese Menschen haben die Ausstellung DANCE! für dich gemacht

### Gesamtleitung

Jacqueline Strauss

### Leitung Ausstellungen

Christian Rohner

### Projektteam

Zita Bauer, Nico Gurtner, Alexandra Heini, Klaus Marek, Christophe Merkle, Sonja Koch, Tina Leuenberger, Valentin Ritler, Christian Rohner, Kurt Stadelmann, Gallus Staubli, Roland Steiner

### Projektleitung

Alexandra Heini

### Spatial Design

StudioM: Klaus Marek, Christophe Merkle und Sonja Koch

### Inhalte

Zita Bauer, Alexandra Heini, Tina Leuenberger, Christophe Merkle, Pascal Perrelet, Kurt Stadelmann

### Ausstellungsgrafik

Das Biest: Dominique Berrel, Sina Gerschwiler, Lena Lüem

### Multimedia

Medienplanung, Programmierung, Steuerung: Christophe Merkle, Jean First  
Einbau Medien: Roland Steiner

### Audio

Produktion: Zita Bauer, Franz Szekeres  
Sprecher:innen: Isabelle Menke, Timotheé Olivier, Alexandre Pelichaud, Franz Szekeres

### Übersetzungen

Marilène Brogli (FR), Lucy Jones (EN)

### Betrieb

Theo Kämpfer, Valentin Ritler (Leitung), Roland Steiner, Hans-Ulrich Zingg

### Rahmenprogramm, Marketing und Kommunikation

Till Brülisauer, Olivia Dunn, Nico Gurtner (Leitung), Laura Heyer, Pascal Perrelet

### Bildung und Vermittlung

Zita Bauer, Antonia Brancher, Monika Gurtner, Tina Leuenberger, Gallus Staubli (Leitung), Stefanie Würz

### Kommunikator:innen

Zita Bauer, Antonia Brancher, Nora Haldemann, Jacqueline Fahrni, Sarah Fuhrer, Stefan D. Furrer, Monika Gurtner, Katharina Habermacher, Thomas Jaggy, Stefan Käsermann, Timothée Olivier, Laura Schaffroth, Lu Schenk, Aviv Szabs, Verónica Reyes, Anja Vogel, Stefanie Würz

### Sekretariat

Myriam Graf, Christine Werren, Selina Strössler

### Empfang

Halima Jemai, Tina Leuenberger, Nathan Richard, Laura Schaffroth, Selina Strössler (Leitung), Christine Röthenmund, Sophie Vischer

### Herzlichen Dank an ...

Alessandra von Aesch, Anneli Binder, Jonas Bürgi, Giuliana Didri, Familie Heini, Aurelio Hostettler, Anna Huber, HSLU Spatial Design, Jean-Claude Lavanchy, Dr. Jana Leuenberger, Dr. Matthias Liniger, Aline Minder, Cyrill Pfenniger, Dr. Andrea Schärli, Laura Tobler, Michel de Vaan

### Mit der Unterstützung von / Avec le soutien de / With Support from

Burggemeinde Bern, Hasler Stiftung, Brändli Stiftung, Berner Gebäudeversicherung, Bern Mobil, Ernst Göhner Stiftung, Der Bund